



Der Fachberater informiert

Mechanischer Pflanzenschutz



Ein Bündel oft sehr einfacher, aber wirkungsvoller Maßnahmen werden unter den sehr technisch klingenden Begriffen „mechanischer“ oder auch „physikalischer“ Pflanzenschutz zusammengefasst. Ein Großteil der Maßnahmen sind vielen Kleingärtnern geläufig.

Sie sollen an dieser Stelle noch einmal genannt werden :

- das Absammeln von Schädlingen oder das Abspritzen mit kräftigem Wasserstrahl,
- das Entfernen bzw. Wegschneiden befallener Pflanzenteile oder ganzer Pflanzen,
- der Einsatz von Schneckenschutzzäunen,
- der Einsatz von Kultur - oder Vogelschutznetzen,
- das Anbringen von Leimringen und Aufhängen von gefärbten Leimtafeln,
- das Auslichten und der Verjüngungsschnitt an Obstbäumen,
- das Abschneiden von Triebspitzen beim Auftreten von Mehltau und der Gallmilbe an Johannis - und Stachelbeeren,
- die Tauchbehandlung von Pflanzen und des Saatgutes in 30 bis max. 40°C warmen Wasser,
- das Vertreiben von Schädlingen durch akustische Reize, wie z. B. Ultraschallgeräte, bewegte Streifen mit Knister - oder Knalleffekten,
- das Aufstellen von mechanischen Fallen,
- das Anbringen von Fanggürteln aus Wellpappe an Obstbäumen,
- das Aufsammeln, das Vergraben oder die fachgerechte Kompostierung von befallenem Laub.

Eine bei den Gartenfreunden nicht beliebte mechanische Maßnahme ist das Entfernen von Pflanzen, die als Zwischenwirte für Krankheiten dienen, so etwa verschiedene Wacholderarten, auf denen die Erreger des Birnengitterrostes überwintern. Zu den mechanischen Mitteln kann man auch das Einstäuben der Pflanzen mit Gesteinsmehl, Algenkalk oder Holzasche zählen, das die Widerstandskraft stärken soll. Die klassische Methode mechanischer Bekämpfung ist immer noch das Ausreißen, Hacken oder auch Abflammen von Unkräutern.

Die nach wie vor wirksamste Methode wird in einem Gärtnerspruchwort erwähnt:

„Den Schädling früh erkannt - die Gefahr schon fast gebannt“